

mit verbundenen Finanzprobleme und die ewig ungelösten sozialen Spannungen innerhalb des Volkes werden ihre Rückwirkungen auf die gigantischen Pläne des Präsidenten nicht verfehlen. Seit der Einführung der Aus- und Einfuhrkontrolle in den USA, der Rohstoffbewirtschaftung und der ersten Ansätze einer Verkaufslenkung ist auch in den Vereinigten Staaten das liberale Wirtschaftssystem in eine Krise geraten, die um so drückender erscheint, als dem Zusammenbruch des alten kein durchdachtes neues System, sondern nur eine Improvisation gegenübersteht. Während seit 1933 die gesamte Wirtschaftspolitik des Präsidenten darauf abgestellt war, den Verbrauch in den USA mit allen Mitteln anzulegen, um der niedrigeren Wirtschaft der Besiegten entgegen zu verschaffen, müssen heute infolge der drückenden Rohstoffknappheit ganze Industriezweige zum Erliegen kommen, wodurch die Zahl und die Menge der verkauften Waren sich vermindert.

Nach britischen Berechnungen beträgt das Nationaleinkommen der USA in diesem Jahre etwa 21 Milliarden Pfund, denen nach vorsichtiger Schätzung verkaufter Waren im Werte von nur 16 Milliarden Pfund gegenüberstehen. Diese fünf Milliarden vagabundierende Kaufkraft treiben die Preise in die Höhe und drohen, dem mühselig geschaffenen Ausgleich im Staatsbudget zu erschweren. Dagegen überwiegen auch die Tatsache, daß in der Rüstungsindustrie heute ganz offen mit Gewinnen zwischen 40 und 60 v. H. gerechnet wird, wobei die Gewerkschaften auf der anderen Seite ebenfalls nicht zu kurz kamen und sich zu bereichern verstanden.

Die vielen Probleme, die heute sorgenvoll den Präsidenten der Vereinigten Staaten belasten, konnten hier nur in groben Umrissen skizziert werden, aber sie sind in jedem Fall von Genüge den krassen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis und untermauern die Tatsache, daß Roosevelt's Absicht, die Rüstungsindustrie zu verschieben, in Wirklichkeit nur in ein Labryrinth geführt hat. Die drei Buchstaben WPB — War Production Board — sind zwar das Zeichen, unter dem Amerika siegen will, aber sie sind auch ein Mosaik, denn mindestens ebensoviel Sorgen wie der Präsident um die inneramerikanischen Angelegenheiten hat, bereiten ihm seine Bindungen an die Sowjetunion und an Großbritannien. Litwinow, der russische Botschafter, mahnt fast täglich das Weiße Haus an die versprochene Hilfe für die Sowjetunion und an die zweite Front in Europa, und auch Großbritannien erinnert daran, daß die USA Japan nicht soviel Zeit lassen dürfen, daß es sich in Indien verzeichnen kann.

Todesstrafe im Papen-Prozess

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am Ankara, 20. Mai. Im Prozeß gegen die Attentäter gegen Vötschläger von Papen wurde nunmehr mit einer großen Riege des Staatsanwaltes das Beweisverfahren geschlossen. Die Ausführungen des Staatsanwaltes ließen jeden Zweifel darüber schwinden, daß das Attentat von sowjetrussischer Seite vorbereitet und gefördert worden ist.

Der Antrag des Staatsanwaltes legt für die Hauptstrafe die Todesstrafe für die Mitschuldigen fest. Die Strafen für die 15 bis 20 Nebenverurteilten.

In einem zweieinhalbstündigen Vortrag stellte der Generalprokurator Beweis an Beweis. Einzelnd wies er darauf hin, daß das Attentat gegen den Vötschläger des kaiserlichen Deutschland gescheitert war. Die sowjetrussischen Angeklagten seien die Haupttäter des Attentates, was durch zahlreiche Belege bewiesen ist. Das Gericht beschloß die Verhandlung bis zum 3. Juni zu vertagen.

220 000 Sowjets waren angetreten

Etwa 70 000 Bolschewiken auf der Halbinsel Kertsch gefallen

Berlin, 20. Mai. Bei den im Wittdom-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Erfolgszahlen von dem Sieg der deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch ist die außerordentliche Höhe der Gefangenennahme und der Verluste auffällig. Es dürfte außer Frage stehen, daß die Bolschewiken diese Truppenmassen nicht nur für Abwehrzwecke, sondern vielmehr für einen Angriff auf Westberobrun der ganzen Kräfte bereitgestellt hatten.

Zu den rund 150 000 Gefangenen treten hinzu die großen Verluste an Gefallenen, die von den Bolschewiken auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden mußten, und die harten Verluste des Feldes an Verwundeten, von denen es zweifelhaft ist, inwieweit sie bei dem schnellen Ablauf der Operationen überhaupt gerettet und abtransportiert werden konnten. Drei bolschewistische Armeen, und zwar die 44., 47. und 51. Armee, sind in ihrer Masse vernichtet worden. Die Armeen lebten sich zusammen aus: 17 Schützenbrigaden, 11. Volkswache-Brigade, vier Wehrdivisoren, ferner aus

Die zwei Schwerter

dreier Schützenbrigaden sowie aus der 72. und aus weiteren Kavallerie-Brigaden und schließlich aus vier Panzerbrigaden.

Nach dem amtlichen Bericht hat eine bolschewistische Schützenbrigade eine Stärke von ungefähr 12 000 Mann, während eine Brigade etwa ein Drittel so stark ist. Mit der Hauptangriffslinie dieser Schützenbrigade hat also der Gegner rund 230 000 Mann auf der Halbinsel Kertsch vertrieben, wovon 150 000 Gefangene gemacht wurden. Es ist zu erwarten, daß sich die Zahl der Gefangenen bei den noch solchen ähnlichen Angriffen immer notwendigen Änderungen des Kampfgebietes von Seitenpanzer und Panzertruppen erhöhen wird. Die verbleibende Zahl von etwa 70 000 Bolschewiken ist größtenteils als gefangen anzuzählen. Nur ganz schwachen Kräften hat die Flucht über die Meerenge von Kertsch gelangt; ferner: denen der Wehrmacht für die flüchtigen Bolschewiken erfolgte vorwiegend mit ganz kleinen Fahrzeugen, ferner er infolge der ständigen Feuerangriffe der deutschen Kampfgruppen überhand zu nehmen war.



Zeichnung: Höfer. Bitte Wer die Schauze voll hat, sollte den Mund nicht so voll nehmen!

Tagesangriffe auf die britische Südküste

Hafengebiet von Hull bombardiert — 18 Britenflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Bericht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Manstein, unterstützt von harten Luftangriffen, unter Führung des Generalobersten Görz und Freilichen von Anklam, in der Befestigung des gelagerten britischen Meeresschiffes von Kertsch in Kertsch erreicht und die letzten britischen Verteidiger beiderseits der Stadt im entscheidenden Widerstand genommen.

Während die seit Ende Februar immer wiederholten Verluste des Feldes, die deutschen Streitkräfte in der Landenge nachdrücklich festhalten zu durchdringen und die hierin unterzunehmenden, gesichert waren, trat die hier zusammengefaßte deutsch-rumänische Armee am 8. Mai zum Angriff an. Im ersten Anlauf wurde die sich bereitende, hart ausgebaute und tief gestützte Befestigung durchbrochen und im Verlauf dieses Kampfes sowie bei der sofort aufzunehmenden Befestigung der feindlichen Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die damit abgefallene Schlacht hat zur Vernichtung von drei sowjetischen Armeen mit 17 Schützen-Brigaden, drei Schützenbrigaden, zwei Volkswache-Brigaden und vier Panzerbrigaden geführt. Bei hohen Verlusten verlor der Gegner 149 250 Gefangene, 250 Panzerkampfwagen, 1000 Geschütze und unerschöpfliches anderes Kriegsmaterial. Zur Erinnerung des Feldes kam die Hilfe der Wehrmacht zu Hilfe. In Luftkämpfen verlor der Gegner 22 Flugzeuge. In den Gewässern der Halbinsel wurden 16 Schiffe mit zusammen 18 000 BRT, ein Minensubmarine und 21 kleine Fischereischiffe durch deutsche U-Boote zerstört. Der Verlust der sowjetischen U-Boote wurden durch Beweismittel schwer bezeugt.

Im Raum von Charkow wurde erneut Kanäle des Feldes in harten Kämpfen abgeschlossen. Hierbei wurden weitere 24 feindliche Panzer abgeschossen. Die Luftkämpfe griffen bei den Scherpunkten der Schlacht im Kampf und Sturzflugüberhöhen wirksam in die Gefechte ein, zerstörten Beschädigungen des Feldes und vernichtete über 40 feindliche Flugzeuge. Der Verlust der sowjetischen Flugzeuge betrug 29 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vernichtet.

An der östlichen Front im Osten waren eigene Angriffsunternahmen erfolgt. Vereinzelt Verluste des Feldes wurden abgewiesen.

Auf Malta wurden Bombenangriffe in 16. Luftkämpfe der Luftwaffe zum britische Flugzeug abgeschossen.

Das Kitterkreuz für Rüstungsarbeiter

(Fortsetzung von Seite 1)

gegessen und reifen einander die Hände als Symbol der ungetrennten Einheit von Front und Heimat. Reichsminister Hermann Göring trat auf die beiden auf und schüttelte ihnen herzlich die Hände. Anschließend wurde die Auszeichnung der beiden Männer und Frauen mit dem Kitterkreuz durch die Rüstungsarbeiter vorgenommen.

Nach diesem feierlichen Akt wurden mit Inebulder Begeisterung die Worte und Mahnungen Hermann Görings, des ersten Reichsliebes des Reiches, entgegengenommen. Dermeister Sabine dankte im Namen seiner Arbeitskameraden in Stadt und Land für die Ehre, die ihm, und damit zugleich den Millionen Arbeitern und Bauern zuteil geworden war.

Danken auf dem Gehörfuß der Reichsregierung war inzwischen eine Ehrenkompanie der deutschen Wehrmacht unter Wehrführer gestiegen. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte präsentierten deutsche Soldaten vor der deutschen Reichsregierung.

Empfang der USA-heimkehrer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Frankfurt a. M., 20. Mai. Die erste Begrüßung der im Rahmen der deutsch-amerikanischen Austauschprogramme zurückgekehrten deutschen Diplomaten und Pressevertreter aus Amerika auf reichsdeutschem Boden fand heute im feierlich geschmückten Bismarcksaal des altpreussischen Bismarck-Hauses in Berlin statt.

Im Bismarcksaal des Bismarck-Hauses, wo im Mittelalters die offizielle Begrüßung stattfand, hieß Staatssekretär von Weizsäcker in Washington, den abgehenden Dr. Plömmel, willkommen, der aufkommen mit General von Weizsäcker, der gleichfalls anwesend war, inbetreff der hier benannte Stellung der deutschen diplomatischen Vertretung in den USA.

Dann begrüßte Generalleutnant und Reichsstatthalter Bronger die Heimkehrer und im Auftrag des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, des Gauleiters Reichsstatthalter Bronger, die Heimkehrer, die zurückgekehrten Reichsdeutschen ein treuer Helfer und Berater zu sein.

unmöglich hat, gefehle er gemessenlos Verhärterem von Offizieren. Da diese beiden Punkte einander ausschließen, ist es notwendig, sich für die schwebende Entscheidung zu entscheiden. Die Entscheidung ist in der Verantwortung des Reichsstatthalter Dr. Goebbels an.

Max Jungnickels jüngstes Werk

Max Jungnickel ist als Dichtergestalt für den Gau Halle-Merseburg ein fester Begriff. Wenn heute dieses Auslage das ganze Reich, so ist es Jungnickel, der in Berlin nun seinen Wohnort hat und nach dabei seine liebsten Gedanken seiner Heimat gelten, erfecht diese seine Heimat, unter Gau, wohl mit größerer Berechtigung den Aufbau auf dem Reich, ein andere Land, immer in seinen Gedanken, die dem geistigen Freund Jungnickels die Gewähr einer vollendeten Ausbreitung einer Dichtung bieten, erhebt ein solches, und jedes in der Heimat ein neues Werk.

Der Vater hat in diesem fohbaren Werke dem Kinde ein Denkmal gesetzt, das

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 20. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Wittdom hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt. Günstigere Wetter immer weiteren Fortschritt in den feindlichen Stellungen eines Soldaten der Garantenfranz Truppe von britischen Truppen und von längerer Dauer. Zwei englische Flugzeuge wurden im Aufsturm von deutschen Flugzeugen, ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Bei dem Angriff auf Souda wurden einige Häuser beschädigt. Die arabische Bevölkerung hat fünf Opfer zu beklagen.

Ein weiteres Flugzeug ist nicht in feindlichen Schuß gelangt. Die Panzerangriffe der Wehrmacht sind beendigt worden. — Bei dem feindlichen italienischen und deutscher Wehrmacht sind es abwechselnd Luftkämpfe über Malta. Zwei britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug und ein Wehrführer führten im Maßnahmenangriff einen Kampf ab, die feindlichen Wehrmacht erlitten. Ein Besatzungsmitglied wurde verwundet. Ein deutsches Flugzeug wurde ebenfalls in feindlichen Schuß abgeschossen. Der Kampf wurde abgebrochen und wurde abgebrochen.

Generaloberster Günther Günther — Hauptquartier: Dr. Reichsstatthalter — und Reichsstatthalter deutscher National-Verlag G. m. b. H. — Berlin 21.

Deutsche Forschungsergebnisse telegraphisch nach Japan

Alle aus Tokio telegraphisch wird, soll der deutsch-japanische Austausch von neuen Forschungsergebnissen auf allen Gebieten der Wissenschaft trotz der Unterbrechung der Luftverbindung auch während des Krieges anrecht erhalten bleiben. Japan will sich für die letzten deutschen wissenschaftlichen Leistungen auf medizinischem, technischem und landwirtschaftlichem Gebiet auf telegraphischem Wege beschaffen. Für diesen Zweck hat das japanische Erziehungsministerium 150 000 Yen zur Verfügung gestellt. Sobald die Mitteilung in Japan eintreffen, sollen sie vom Erziehungsministerium gebührt und an die Universitäten und anderen Forschungsanstalten verteilt werden. Die Mitteilung sollen einmal monatlich von japanischen Wissenschaftlern übermittelt werden, die sich zur Zeit in Deutschland aufhalten.

Max Jungnickels jüngstes Werk

Der Vater hat in diesem fohbaren Werke dem Kinde ein Denkmal gesetzt, das

Deutsche Forschungsergebnisse telegraphisch nach Japan

Alle aus Tokio telegraphisch wird, soll der deutsch-japanische Austausch von neuen Forschungsergebnissen auf allen Gebieten der Wissenschaft trotz der Unterbrechung der Luftverbindung auch während des Krieges anrecht erhalten bleiben. Japan will sich für die letzten deutschen wissenschaftlichen Leistungen auf medizinischem, technischem und landwirtschaftlichem Gebiet auf telegraphischem Wege beschaffen. Für diesen Zweck hat das japanische Erziehungsministerium 150 000 Yen zur Verfügung gestellt. Sobald die Mitteilung in Japan eintreffen, sollen sie vom Erziehungsministerium gebührt und an die Universitäten und anderen Forschungsanstalten verteilt werden. Die Mitteilung sollen einmal monatlich von japanischen Wissenschaftlern übermittelt werden, die sich zur Zeit in Deutschland aufhalten.

Summatische Zusammenfassung. In Anwesenheit des rumänischen Botschafters für Griechenland und Unterird. Dr. Bronger, wurde im Rahmen des Besuchs von Dr. Bronger, der Reichsstatthalter, die in Deutschland vom Führer durchgeführte Einbeziehung von Bayern und Reichsstatthalter von Reichsstatthalter in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden ist.

Tragik eines erträumten Lebens

Zum 150. Geburtstag von Jakob Michael Reinhold Lenz

Während Goethes Straßburger Studienzeit hat sich um den jungen Goethe ein Kreis von Jünglingen gebildet, die künstlerische Bestrebungen verfolgten. Der begabteste, aber auch der absonderlichste und schließlich unter ihnen war Jakob Michael Reinhold Lenz. In einem merkwürdigen Briefe, "Benedicendum Germanicum", sagt Lenz selbst, der nach theologischen und philosophischen Studien (bei Kant) als Hofmeister weiter voran zu. Nicht nach Straßburg gekommen war, es sei ihm, als wäre er „aus dem hintersten Norden“ dort hin nur gekommen, um Goethe zu finden.

Der jungen Walter, Abkündigung einer Naturfamilie, den Sohn eines Geistes und einer Dichterin, wie Goethe damals reichte, hat Goethe folgendermaßen gemeldet: „Was wunderbarst Liebe, aus unergründlicher Produktivität ging dein Talent hervor, in welcher Freiheit, Bewusstheit und Selbstständigkeit miteinander verflochten, das aber, bei aller feiner Schönheit, durchsinntränkte. Man konnte in seinen Arbeiten große Nähe nicht erkennen; eine liebliche Jählichkeit schied sich durch gewisse den abstrakten und barocksten Formen, die mußte selbst einem so feingliedigen und empfindlichen Humor, einer wunderbar feinen Gabe nicht verzeihen kann.“

Das diese „Bräuen des Feinsinnlichen“ drabende Goethe geistiger Gedächtnis werden, ahnte damals niemand. Und wenn Goethe ihm einen Schelm und Intriganten nennt und meint, Lenz habe ihn zur Verflüchtigung seiner Bewusstheit an Goethe gedrängt, um ihm zu schaden, so irrte Goethe ara. Die Literaturgeschichte hat diese schätzbare Mitbeteiligung eines feinsinnigen und tief religiösen Menschen, doch höchsten und gefährlichsten Seelenkranke

behaftet durch Auffindung mehrerer Briefe von und über Lenz. Was für eine „Gefühl“ Lenz in Weimar begann, die Goethe ihm so tief nahm, daß er über das Land verwies, ist nicht nachweisbar. Jedenfalls war Lenz damals nicht mehr zurückzuführen. In der Luftkämpfe ereignete war, nur aus Wunderrung für ihn zu dessen verfallenen Geliebten Friederike Brion, der seine lieblichen Briefe galten, und dann zu Goethes damals bereits beschriebenen Schmelzer Cornelia in Liebe entbrannt war, ist nach Cornelia's frühem Tode im Jahre 1777 in völlige Geistesverfall verfallen. Einer seiner Brüder, der in Weimar lebte, brachte den kaiserlich und geistlich hochwürdigsten Fürstlichen Hof in Weimar, um er an einem Antritt im Weimar Straßer geworden. Doch kurz danach, am 24. Mai 1792, ist er erkrankt, auf einer letzten Meßhaus los aufgefunden worden.

Die verschiedenen Ansichten seiner gemalten Schriften enthalten Dramen und viele Dramenfragmente, Gedichte, treffliche Liebeserklärungen der Komödien des Weimar, Gedichte, und Aufsätze über sprachliche, literarische, philosophische und theologische Dinge. Die deutsche Sprache als die „edlere und süßere“ sollte er ebenfalls gepflegt werden. Reformerrische, ethische Gedanken enthalten die meisten seiner Dramen, zumal die noch heute lesbarsten, „Der Dolmetscher“ und „Die Bräutigaminnen“ und in einem der letzten alchimistischen Schmelzer im Kindheitsalter ein, in den „Soldaten“, ein neuzeitlicher Dichtiger, Manfried Gurlitt, in einer Oper

Die Sonde

21. Mai

Zweite Front - 1795

Wenn der Ruf nach der „zweiten Front“ zu laut wird, sucht ihn der „erste Front“ nachzugeben, nicht aber dazu, als Vorwand zur Unfähigkeit benutzt zu werden, und in England selbst setzen die Heinstategen mit einem Gedankenprozess über jede Schwierigkeit hinweg. Der Ruf nach der „zweiten Front“ ist also auf diese Weise zu unterdrücken. Was aber soll Churchill sonst tun? Er weiß keinen Ausweg — und doch wäre es einen, der gewisser zum Ziele führen könnte als alle Hinweise auf Schwierigkeiten. Es wäre der Weg in die Geschichte.

England ist eine Seemacht, und seine Mittel sind Seemachtmittel. Dazu gehört im Frieden die Einkreisung, durchgeführt mit den Methoden der Diplomatie. Doch sind die Briten selbst große Diplomaten gewesen; merkwürdigerweise, denn dies scheint sowohl ihren Händlerverstand, welches doch auch auf Diplomatie beruht, als auch der allgemeinen Vorstellung von ihren politischen Fähigkeiten zu widersprechen. Die Einkreisung jedenfalls, die sie oft versucht haben, ist ihnen selten vollkommen gelungen. Die Seemachtspolitik des Krieges sind Blockade und Landung. Landung bedeutet „zweite Front“. Wer die Seeherrschaft hat — so lautet die Lehre — kann landen, wann er will und wo er sich Erfolg verspricht, ihm sieht jede Küste offen. England hatte die Seeherrschaft seit Jahrhunderten. Wie verhält es sich aber mit seinen Landungen? Es hat auch sie oft genug versucht. Zum Teil an den Küsten von Bundesgenossen oder Hilfsvölkern; dann waren sie leicht und dann sind sie geslickt. So hat es im spanischen Erbfolgekrieg in Katalonten, in den napoleonischen Kriegen in Portugal, während des Weltkrieges in Frankreich und Griechenland Fuß gefaßt. Oder an feindlicher Küste, und dann — Aber zellen wir ein paar Beispiele auf. 1793 versuchte man es bei Toulon in Süd-, 1795 bei Quibéron in Westfrankreich. Beide Versuche sind gescheitert. Bei Quibéron unweit von St. Nazaire bedienten sich die Briten französischer Emigranten als Stößtruppen (nicht nur St. Nazaire, auch de Gaulle hat seine Vorgänger). Die Aktion war so leichtfertig unternommen wie ähnliche in jüngster Zeit. Der französische General Hoche schlug sie ab, aber die englische Flotte vermochte nicht einmal die Wiedereinschiffung, diesen siegreichen Rückzug von Quibéron, zu decken. Rücksichtslos schloß sie in die dann kämpfenden Reihen von Freund und Feind, genau so, wie einhalb Jahrhundert später flüchtende Hilfsvölker ihrem Geschick überlassen wurden. Einige Jahre später folgten die Landungsversuche von Alkmaar (1799) und Walcheren (1809) in Holland. Auch sie sind kläglich gescheitert. Der Weltkrieg brachte das Beispiel von Gallipoli. An allen diesen Beispielen, in denen Hilfsvölker nicht zur Verfügung standen, in denen die Küste feindlich war und das Land, auf das man den Fuß setzen wollte, erst erobert werden mußte, haben die Briten versagt. Der Panthersprung vom Meer aus Land ist ihnen, auf die Dauer gesehen, niemals gelungen.

So weit die Vergangenheit und ihre Lehre. Dies ist der Weg, der sich demjenigen anbietet, der sich der Verpflichtung zu einer „zweiten Front“ entziehen möchte. Es wäre der gegebene Weg für Churchill, wenn er nicht an einer Station vorbeiführte, die mit seinem eigenen Namen verknüpft ist. Auf eine Aufzählung aber, in der der Name Gallipoli steht, wagt sich ein Churchill nicht zu berufen. F. M.

Der Griff nach Nah-Ost

Durch Indiskretion der beteiligten Kreise wurde es bekannt: Die Ausführungsbestimmungen zu dem Roosevelt'schen Beschluß, das Pacht- und Leihgesetz auch auf Iran und Irak anzuwenden, enthielten den Pferdefuß. In amerikanischen Kommentaren zu diesem Beschluß war darauf verwiesen worden, daß es im Irak die großen Petroleumfelder zu sichern gelte und im Iran nach wie vor eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Verbindungslinie zur Sowjetunion offengehalten werden mußte. Die USA wollte diesen Ländern dagegen jede erdenkliche Unterstützung angeheihen lassen, falls diese sich bereit zeigen, am Kampf gegen die Achsenmächte teilzunehmen. Aus dem Ausführungsbestimmungen aber, die dieser Tage durch die amerikanischen Gesandten in Bagdad und Teheran übergeben wurden, ergibt sich die Tatsache, daß die Anwendung des Pacht- und Leihgesetzes im Irak und Iran keineswegs einer Stärkung der Position dieser beiden nahöstlichen Staaten dient, sondern daß Roosevelt mit seinem Beschluß in doppelter Richtung zielt: Material- und Waffenlieferungen an die beiden nahöstlichen Staaten sollen

zur dann auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes stattfinden, wenn der Irak und der Iran Freiwilligenverbände für die angelsächsischen Nahostarmeen stellen. Diese Freiwilligenverbände sollen unter der Führung amerikanischer Offiziere stehen und bereit sein zum aktiven Einsatz an den nahöstlichen Fronten. Die Absicht Roosevelts wird also deutlich sichtbar: Einmal will er der angelsächsischen Nahostfront, die durch den Abzug indischer, australischer und neuseeländischer Truppen nach Indien stark entblüht wurde, neue Hilfstruppen zuführen, andererseits aber versucht er durch die Führung dieser Hilfstruppen durch Amerikaner die amerikanische Infiltration im nahöstlichen Bezirk zu verbreitern und gleichzeitig den englischen Einfluß einzuschränken. Bisher war der Nahe Osten bezüglich einer militärischen Einflußnahme ausschließlich britisch. Damit Amerikanern, irakische und iranische Freiwilligenverbände aufzustellen, verstoßt der amerikanische Staatspräsident gleichzeitig gegen die von der britischen Regierung in Bagdad und in Teheran zu wiederholten Malen gegebenen Versicherungen, wonach man nicht daran denke, die beiden Staaten irgendwie aktiv in die kriegerische Auseinandersetzung einzubeziehen. Für den Iran wurde diese Versicherung sogar in einem Passus des irakisch-britisch-sowjetrussischen Vertrags festgelegt.

Kurz nach der Bekanntgabe des Roosevelt'schen Beschlusses traf aus Bagdad eine Meldung ein, wonach in Basra die ersten amerikanischen Truppen zur Unterstützung der britischen Nahostposition eingetroffen seien. Bei diesen Truppen handelt es sich um jene Lehrverbände, die sich aus Offizieren und Unteroffizieren zusammensetzen, und die den Rahmen für die von Roosevelt geplanten Freiwilligenverbände abgeben sollen. Es handelt sich also bei diesen Soldaten weniger um Truppen zur Unterstützung der britischen Front, als vielmehr um solche, die die amerikanischen Interessen im Nahen Osten wahrnehmen sollen. Damit hat die amerikanische Infiltration, die sich wirtschaftlich und propagandistisch seit langem mit Hilfe des palästinensischen Judentums vollzog und ihren weiteren Ausdruck fand in der Entsendung amerikanischer Militärmissionen nach Kairo, Bagdad und Teheran, eine neue Form gefunden: in der Aufstellung bewaffneter einheimischer Verbände unter amerikanischer Führung. Roosevelt wird damit ein Reservat über den Haufen, das bisher ausschließlich Großbritannien besessen hatte, denn in der neueren Geschichte der nahöstlichen Staaten gab es abgesehen von Syrien, das unter französischer Kontrolle stand, als Berater bzw. militärischer Führer nahöstlicher Truppenverbände ausschließlich britische Offiziere. Mit dem Einsatz amerikanischer Offiziere im Rahmen arabischer bzw. iranischer Truppenverbände kommt Roosevelts Entschluß, auch im Nahen Osten das englische Erbe anzutreten, deutlicher denn je zuvor zum Ausdruck. —tz.

Das Kap der bösen Hoffnungen

Von Walter Estermann

Roosevelt hat ein Auge auf das „Grüne Kap“, das Kap Verde, geworfen und es dort zuher lassen. Denn am Kap Verde liegt die französische Stadt Dakar und ihr Name gehört zu den in der amerikanischen öffentlichen Meinung meistgenannten. Besonders seit dem Fall von Sebu, der Verlust des US-USA, ging, ließ die französische Erbitterung über den Raub von Madagaskar jede Hille Rechnung auf eine französische Schwärzung an den Briten durchfallen, seinen wieder die bösen Hoffnungen auf das Kap von Dakar in Brasilien nur 1800 Seemeilen, von Madagaskar aber 2000 entfernt liegt — weshalb Roosevelt die amerikanischen Seefahrtszone freigelegt ausläßt. Dakar will er erüffnen, aber damit auch gleich den ganzen Raum des französischen Kolonialreichs in Beherrschung ziehen. Er will es von den Amerikanern schon mit 10 amerikanischen Bergleuten schmachtlich macht, wie den von der Entfernung New York—Chicago, die gleich mit der von Dakar nach Romo im Niger ist. Auch sehr fern, man aus amerikanischen Geheimmaterial zur Zeit mehr über Dakar und sein Hinterland erfahren als aus französischen Quellen, deren letzte Mitteilung sich dort im März 1941 aus dem General am Canal um die Hälfte schlechter als im Vorjahr gemeldet hat.

Vorgeschobene Defensiv-Interessen

Es verriet die bösen Hoffnungen der Amerikaner, wenn sie sich über die Vertragsverhältnisse in französischer Westafrika sehr genau unterrichtet zeigen. Sie behaupten, die Schmalpazifischen Dakar—Niamena, Gambia, Senegal, die südlichen Sahara, Westafrika mit dem Hafen in Französisch-Guinea — Senegal im Innern, von Libanon an der Elfenbeinküste und vor Porto Novo in Dahomeu nach Norden, die einzigen des ozeanischen Rhythmus zu haben, aber aus Hinterland verläßt, aber an vollständigem Material Mangel hätten. Sie kennen die Qualität der Straßen, von denen viele während der Regenzeit nicht benutzbar seien. Diese Mängel seien aber am Senegal von Juni bis Oktober, in Guinea von Juli bis Mitte Oktober, an der Elfenbeinküste mit Unterbrechungen von Mai bis Oktober, in Dahomeu von Mai bis Dezember, im Niger von Juni bis Oktober, im Niger zum gleichen Zeit. Das sind das Weiße Haus, eventuelle Heberalläne an den Winter zu verziehen, wenn die „Voreigenen Affairs“, der wie viele Angaben entnehmen, auch wirklich zutrifft, was die Regenten den Sirachen überbringt, das tue sie den Flüßchen an, die das anfallende Wasser fließbar made — selbst den Niger im Schmalgebiet unterhalb Niamey, Westafrika können die Amerikaner, ihr Interesse an Dakar ist rein defensiv. Es liegt eben näher an Brasilien als die Vermutung von den Azoren. Was sollte also die Deutschen daran hindern, von Dakar aus Brasilien anzugreifen. Aber nicht nur das: Man sieht auch schon eine U-Boots-

Waffe in Dakar, das einen der besten Weltflotten darstellt, weil es im Norden, im Süden und im Westen der Nordhälfte der „Grünen“ und im Süden von der kleinen Insel „La Gorée“ geschützt wird, was noch betonierte Wasserbrecher kommen. Erdenbock und Unterseebootsflotte sind auch vorhanden: Rein Wunder, daß die Nato-Amerikaner schon ihre ganze Schiffsflotte im Südatlantik abmarschieren lassen.

Das heißt, man tut, als ob. Denn die den ausgesprochenen Zeitpunkt hätte man auf getrieben. Mit den Verlusten im Kanalmeer ist nämlich die alliierte Schiffsflotte erheblich unter die Zahl von zwei Dutzend einflussreichen Schiffsflotten gelangt und nur durch die neuen Schiffsflotte zu ersetzen. In Dakar gäbe es nicht nur ein Trockendock, als hohes, Verdostampfen für die größten Gebäuden der Welt, eine Eisenbahn und wohnsicherste Anlagen, sondern auch gleich ein leistungsfähiges Schlachtschiff. Die „Midielles“, mit ihren 35.000 Tonnen eines der größten und besten der jüngsten Schlachtschiffe der Welt, beim Zusammenstoß Frankreichs nach Dakar. Für alle der britisch-amerikanischen Flottenverluste auf Dakar im September 1941. Die Briten, die die „Midielles“ in Verbindung der feindlichen Salzen aus dem Hafen gegen die Feinde ließ, können aber wirkungslos gewesen zu sein. Einige Wochen vorher hatten die Briten schon ein großes, die „Midielles“ bewegungsunfähig zu machen. Nach dem Mitter 21. Nazaire-Bomben schloß sich ein Boot mit verbliebenen Motoren nördlich in den Hafen, brachte eine Mine unter der Schiffshülle des Schlachtschiffes an und veränderte vor der Explosion. Da das Trockendock von Dakar für die „Midielles“ zu klein ist, müßten die Reparaturen mit Zerstörern und Bombardierern werden, und die Beschaffenheit des Schiffes werden dann die Pläne des Heberalles der britischen Flotte aufgebaut.

Antibritische Stimmung

In diesem einen Grund zu der englisch-französischen Stimmung in Dakar kamen inwieweit weitere. Die britische Stimmung vor dem Hafenverkehr allein auf die schmale französische Handelsflotte beschränkt. Die Franzosen rächten sich, indem sie an die 20 Handelschiffe in Dakar schickten, Briten, Norweger, Dänen und Griechen. Die Straße und dauernde Schiffsflottebeschränkung schädigen nicht nur die Zufuhr, sondern auch die Versorgung der Stadt Dakar selbst. In normalen Zeiten leben die arabischen Einwohner Dakars von Reis aus Arabien, die weißen von Getreidefrucht aus Südamerika und Südafrika, Gemüse von Frankreich und Marokko und Konernen von Nordamerika. Außerdem hat die Stadt ein sehr wenig die Rundenmilch in Dosen und das Weizenbrot. Damit nicht genug: Durch die britische Blockade fehlen Ginnin und andere Arzneimittel, Zerkleinern und Gesundheitsgegendheiten, von der Stadt bis zum Kanal.

Rein Wunder, daß die Schiffbrüchigen von den vor der afrikanischen Westküste torpedierten Britenfrachten, die in Dakar an Land gehen, nicht allzu fruchtbar genommen werden und auch die internierten Briten nicht eben an Leben. Besonders verhält aber wird den Nato-Amerikanern, daß sie die Anwohner des amerikanischen Bundesstaates Brazzaville anfallen, die sich abwechselnd an Petain und dem Generalgouverneur von Westafrika, Boisson, wegen Boisson trägt seit dem Weltkrieg ein „Vaterland“ und hat seine Interessen freudig bei der Verteidigung von Dakar neu bewiesen: Nichts also lächerlich, gerade im mangelnden Patriotismus vorweisen zu wollen, wie das Radio Brazzaville es immer wieder zu Brasilia hat annehmen mit den traditionellen antibrasilianischen Rhetorikern — aus Dakar einen autark-verdienenden Zeitpunkt gemacht, mit Aufschütteln, Küstenbatterien und guten Kampfmaschinen. Die Verteidigung wird nach jeder amerikanischen Anpreisung auf Dakar neu verachtet, besonders die Seeverteidigung; denn Dananarische könnten nur von Brasilien-Bomben her erfolgen. Viele nur wenige Kilometer links und rechts des Gambia sich ausdehnende britische Kolonien wäre aber durch die ausgezeichneten Senegalen immer gefährdet.

Zur Verteidigung bereit

Von Land her erfolgt aber andererseits Dakar keine Entdeckung. Es ist nicht ein weiter Weg von Colombo—Nikar am Eßbach nach Dakar durch die Sahara an den Niger und von dort flüchtbar nach Dakar. Aber Zaar am Zaar wohnt die Transsaharabahn um einen vollen Kilometer nach Süden. Colombo—Nikar, nach vor manchen Jahren ein verlassenes Ziel, ist nunmehr 18.000 Einwohner des Bauunternehmens dieses Bahnbauers. Seit endlich haben arbeiten die Bahnbauer. Auf dem neuen Gleise rückt sofort der Materialtransport nach. Neun Stunden wird die dem mechatrischen Bauunternehmen gearbeitet. Die schwebende Arbeit, die des Einbaus, verliert die Maschine, nach weiter vorne, mitten in der Einbauten der Straße, arbeiten die Topographen, 1600. Rittarbeiter sind es noch bis zum Niger, 1600 Bauarbeiter also noch...

Aber für die Veleanten in Dakar ist es doch ein machbarer Faktor des Sicherheitsgefühls, eine Stärkung der Suveränität, daß in ihrem territorialen Raum Frankreich, dieser in offensichtlich aufeinandergehenden Welt, die bösen Hoffnungen Roosevelts zerfallen werden.

Köpfe zur Zeit:

Ein Flieger-Leben

Groß war der Jubel in den letzten Monaten des Jahres 1939, als die Besien der jungen deutschen Luftwaffe, die Legion Condor, im Spanien zurückkehrte. Sie hatte dort ihre Feuerkräfte erhalten, und ihr letzter Kommandeur, Generalmajor v. Richthofen, der vielerorts und oft bewährte Flieger, meldete sie dem Generalstab in Göring. Die Legion hat hervorgebracht und mit tiefer Hingabe gekämpft. Ich bin sehr stolz auf euch! Diese Worte des Oberbefehlshabers der Luftwaffe mögen Generalmajor von Richthofen und anderen Männern der schönsten Dank für über zweiwöchigen Einsatz gewesen sein. — Ein Jahr später konnten die Stieglanzler des deutschen Rundfunks vom Kriegsschauplatz im West vor dem Erfolge des Kommandierenden Generals und Oberbefehlshabers eines Fliegerkorps und seiner Mitarbeiter in Spanien zurückkehren. In den Erdkampf in Belgien und Flandern, hatte das schnelle Vordringen des Heeres ermöglicht. Der Leutnant des Fliegers Wolfgang Freiherr v. Richthofen spiegelt ein Stück deutscher Geschichte. Als Sohn eines Rittergutsbesitzers wurde er am 10. Oktober 1895 in Borsdorf (Schlesien) geboren. Nachdem er die Realschule in Striegan und Bad Godesberg am Rhein besucht hatte, war er Schüler der Hauptkadettenschule Groß-Lichterfeld, und wurde dann als Fähnrich dem Husarenregiment 4 in Ohlau zugeteilt, von wo aus er am 1. Mobilmachungstag 1914 als blutjunges Leutnant ins Feld zog. Von diesem Tage an stand sein Leben im Dienste Deutschlands, der ihm nichts am Kampf und Selbstbehauptung ersparte. Im Herbst 1917 ließ er sich zur Fliegertruppe versetzen und gehörte vom März 1918 an zum

berühmten Jagdgeschwader Richthofen Nr. 1. Nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges nahm er 1920 seinen Abschied von der Wehrmacht, um 1922 auf der technischen Hochschule in Hannover zu studieren. Mit der bestandenen Diplomprüfung in der Tasche land er im Herbst 1923 wieder als Leutnant in die Reichswehr zurück. Das 1. Regiment Reiterregiment sandte ihn zur Kommandantur nach Berlin. Als Hauptmann schließlich kam er 1929 in das Reichswehrministerium.

Die Promotion zum Dr.-Ing. folgte und ein über drei Jahre während Studienaufenthalt in Italien. Ende 1933 sehen wir ihn wieder als Major, und wenig später als Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium. Von Anfang 1937 an bot sich ihm schon die Möglichkeit, sich für die beginnende Befreiung des europäischen Festlandes von der bolschewistischen Drohung einzusetzen. Als Chef des Generalstabes der Legion Condor begann sein Kampf am Spaniens Freieil. Zum Oberst und zuletzt zum Generalmajor befördert, übernahm er als Nachfolger von Generalleutnant Volkman das Kommando über die deutschen Legionäre. Seitdem ist sein Name mit den Heldentaten dieser Kampfgemeinschaft verbunden. Die vielen Proben geschickten strategischen Könnens und Beweise seiner persönlichen Einsatzbereitschaft fanden ihre äußere Anerkennung durch die Verleihung des Spinnkreuzes in Gold mit Brillanten. Seit Ausbruch dieses Krieges hat er zu zahlreichen siegreichen Entscheidungen — jüngst in der Schlacht um die Inseln Kertsch — beigetragen. Das Eichenlaub zum Ritterkreuz, das dem Generaloberst am 26. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen wurde, ist Dank des ganzen deutschen Volkes. Gf.



Aufn.: Archiv



Verbreitung: Von Donnerstag 21.58 Uhr Freitag 4.00 Uhr Sonnabend 10.12 Uhr, Sonnabtags Freitag 1.00 Uhr.

Ein tapferer Sohn unserer Stadt



Herrn Hauptmann Ritterkreuzträger Oberleutnant Nebel aus Halle, der z. Z. in Urlaub bei seinem Vater, Regierungs-Inspektor Adalbert Nebel, in Merseburg weil.

Sechs neue Meisterarbeiten

Nach zwei Jahren eifrigen Bemühen haben jetzt sechs Frauen des Stadtkreis Halle ihre Prüfung als Meisterarbeiten abgelegt. In einer feierlichen Feier in der städtischen Festhalle...

Wichtige Ankündigung

Die Aufsichtsräte werden nach einer Bekanntmachung bei Versammlungen am Freitag, den 22. Mai, 11 Uhr auf der Halle...

Abfertigung

Die Abfertigung der in der Halle am 22. Mai 1942, vormittags 10 Uhr, in Berlin, Hotel Kaiserhof, Mahrenstraße 1-5, statt, wozu die Aktionäre...

Tagungsordnung

- 1. Vorlage der Entscheidung über die Beteiligung... 2. Einleitung des Vorstandes... 3. Beschlussempfehlung...

FINANZ-ANZEIGEN

Anhaltische Kohlenwerke (Berlin)

Die anhaltische ordentliche Hauptversammlung findet am Dienstag, dem 6. Juni 1942, vormittags 10 Uhr, in Berlin, Hotel Kaiserhof, Mahrenstraße 1-5, statt...

Stellenangebote

Stenotypist, flott in Aufnahme und Niederschrift, für sofort oder später gesucht...

Stellengesuche

22jähriges ehrliches Mädchen sucht zum 1. Juni Stellung als Hausgehilfe...

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft

In der Hauptversammlung am 20. Mai 1942 ist die Ausschüttung einer Dividende von 4 v. H. auf das berechnete Aktienkapital...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Fanfarenbläser im Ausbildungslager

Im Schulungslager für 33-Ausbilder in der Gebietsführerschule Hlau

Die Musikanten der Fanfaren- und Trommelzüge sind im Ausbildungslager für 33-Ausbilder in der Gebietsführerschule Hlau... Die Musikanten sind in zwei Gruppen unterteilt...

Berechtigter Einkauf oder gehamstert?

Eine wichtige Aufklärung zu einer aktuellen Frage

In der 'Beitritts' der Akademie für Deutsches Recht... Die Berechtigten sind diejenigen, die vor dem 1. August 1933 in Deutschland geboren sind...

Nur Rechtfertigungen

Um Rechtfertigungen entgegenzusetzen, wird von der Reichsarbeitsdienstleitung festgestellt, dass es Verweigerungen von der Ableistung...

Ausgleich für Dienstpflichtige

Durch einen Erlass des Generaloberkommandos für den Reichsdienst wird der Ausgleich für Dienstpflichtige weiter verbessert...

Preisenkung für Fliegerblätter

Der Reichskommissar für die Preisfestsetzung hat bekanntgegeben, dass in Durchführung der Anordnung...

Nur dem Richterlich

Land besahen, jeder schon arbeitsvertraglich gebunden war und beide Ehegatten befreit waren...

Mietgesuche

B. B. C. 1-5 in sich abgeschlossen, Büro-Räume, Nähe Eisenbahnhof, möglicherweise sofort oder später...

Grundstücke und Geschäfte

Grundstück mit Garten in Altdorf (Saale) zu kaufen gesucht, Grundfläche 585 qm, MZ, Halle (S.).

Automarkt

Ford V 8, Rheinland und Elbe laufend, 'Abag', Automob. Handelsgesellschaft, Waisendstraße 9/15, Ruf 840 91.

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Ans 'Kampf' niedergefallen

Eine ganze Reihe von Straftaten, darunter mehrjährige Freiheitsstrafen wegen Diebstahls, hat der 33-jährige Albert Weimer, Jülich, hinter sich gelassen...

Nur Rechtfertigungen

Um Rechtfertigungen entgegenzusetzen, wird von der Reichsarbeitsdienstleitung festgestellt, dass es Verweigerungen von der Ableistung...

Ausgleich für Dienstpflichtige

Durch einen Erlass des Generaloberkommandos für den Reichsdienst wird der Ausgleich für Dienstpflichtige weiter verbessert...

Preisenkung für Fliegerblätter

Der Reichskommissar für die Preisfestsetzung hat bekanntgegeben, dass in Durchführung der Anordnung...

Nur dem Richterlich

Land besahen, jeder schon arbeitsvertraglich gebunden war und beide Ehegatten befreit waren...

Mietgesuche

B. B. C. 1-5 in sich abgeschlossen, Büro-Räume, Nähe Eisenbahnhof, möglicherweise sofort oder später...

Grundstücke und Geschäfte

Grundstück mit Garten in Altdorf (Saale) zu kaufen gesucht, Grundfläche 585 qm, MZ, Halle (S.).

Automarkt

Ford V 8, Rheinland und Elbe laufend, 'Abag', Automob. Handelsgesellschaft, Waisendstraße 9/15, Ruf 840 91.

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Verloren

Verloren von Herrn Stenotypist... Aktiennote Nr. 14 der Aktien AG Halle (Saale)...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), im Mai 1942. Kf. Kraubaustr. 4/5. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), Humboldtstr. 45. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang! Für die vielen Beweise...

Halle (S.), im Mai 1942. Kf. Kraubaustr. 4/5. Danksgang!

Halle (S.), Humboldtstr. 45. Danksgang!

Halle (S.), den 19. Mai 1942. Danksgang!

abschnitt 13 bis 15 N 15 bis 20 des Nährmittels...

Holländische, belgische, französische und italienische Lebensmittelkarten...

2. Abgabe der Bestellscheine...

Die Abfertigungstermine für die Bestellscheine sind unbedingte...

THEATER Stadttheater. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

KONZERTE Philharmonie. Die Mitglieder werden...

Kammerorger Waltherr Ludwig. Tenor am Deutschen Opernhaus...

LICHTSPIEL-THEATER CT. Riebeckplatz. Ein Riesensoufflé...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN Das Pfingstprogramm...

Volksbildungstätte Halle Politische Tagungen...

Singer- und Lehner-Gruppe. Die nächste Tagung...

KAUFGESUCHE Akten-Rolleinsprüche zu kaufen...

Seltene Bücher, Klassiker und ganz...

Alt- u. Abfallstoffe, wie Papier, Akten...

Ringtheater, Waisenhausstr. 8. Was geschah in dieser Nacht?

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Capitol, Lauchstädt Straße 1a. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Ufa-Theater, Alte Promenade. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Heute, Donnerstag, 19. Mai 1942...

Waisenhausring Ab heute Karl Ludwig Dieltz...

Was geschah in dieser Nacht? (Die tolle Geschichte einer anderen Nacht)

Kulturfilm - Wochenschau Täglich 2.30, 4.50, 7.40 Uhr...

Ufa-Theater Alte Promenade Morgen, Freitag, Erstaufführung...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa...

Ein gewaltiger Stoff, der dem großen Menschenalter...

